

Vossische



Zeitung

Begründet

1704

Einzelne Nummer

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

30 Pfennig

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder“...

Bezug: In Gross-Berlin und Umgegend monatlich 15 Mark durch eigene Boten täglich frei ins Haus...

Verlag: Ullstein & Co. Chefredakteur Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelst.): Jul. Elbau, Berlin.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co, Moritzplatz 11800 bis 11852. Die Zentrale verbindet mit den einzelnen Abteilungen.

Deutsche Einheit.

Zum 18. Januar.

Von

Staatssekretär Dr. Ernst Troeltsch, Professor an der Universität Berlin.

Heute hallt das ganze deutsche Land wider von Festfeiern, und in dem Ton dieser Festfeiern kommt die parteipolitische Zerrissenheit des deutschen Volkes zu starkem Ausdruck...

Die geschichtliche Selbstbestimmung ist uns, die wir zunächst von unserer Historie an die Endgültigkeit des Bismarckschen Reiches und den Gedanken der Aufspaltung unserer ganzen Geschichte zu ihm gewöhnt waren, heute eine dringende Aufgabe...

Das Bismarcksche Reich war das Ergebnis dieses Wiederanstieges. Um dies Ergebnis zu ermöglichen, mußte eine alte norddeutsche Großmacht neben dem immer mehr dem Süden zugewandten und das Reich als Glacis behandelnden Kaiserstaat entstehen...

Das Bismarcksche Reich war die Norddeutsche und preussische Lösung des Problems, zugleich eine Einigung der Dynastien und eine auf die Sonderstellung der preussischen Krone zu: preussische Krone sowie auf die Sonderart des preussischen Abgeordnetenhauses begründete Vormacht Preußens gegenüber Bundesfürsten und Bundesrat...

Die Einheit des Reichs.

Der Reichspräsident zum 18. Januar.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Rundgebung erlassen: Am 18. 1. sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen.

In allen schmerzlichen Verlusten, die uns jetzt durch Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns — fast als einziges — das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergefallen sind.

Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen muß unser aller fester Wille sein, wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut ist, trennen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen uns nicht trennen.

Berlin, den 18. 1. 1921.

Der Reichspräsident, gen. Ebert.

Der Reichstanzler, gen. Fehrenbach.

Demokratische Reichsgründungsfeiern

Minister Deser über die deutschen Aufgaben.

Wie im ganzen Reiche, so fanden auch in Berlin eine Reihe festlicher Zusammenkünfte statt, die aus Anlaß des Jahrestages der Reichsgründung von den einzelnen Ortsgruppen der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet worden waren.

Der Tag der Feier, den wir heute begehen, so führte er aus, soll ein Tag des Suchens nach der Wahrheit und nach dem rechten Wege für unser deutsches Volk sein.

Diese Feier soll aber gleichzeitig ein Ausdruck treuester Liebe zu unserem Vaterlande sein, das so schwer darniederliegt. An diesem Tage der stillen Selbstkehr müssen wir nach dem Mittel suchen, das uns wieder gesunden hilft.

wachsen lassen wollten, und durch innere soziale Zerklüftungen, die teils aus der alten Klassenscheidung, teils aus der neu durch die Industrie erzeugten Arbeitermasse hervorgingen.

So kam die Katastrophe aus tiefen inneren Gründen, schwerlich notwendig und unvermeidlich, aber zweifellos nicht zufällig und bloß durch äußere Uebermacht der Gegner.

Volk gewesen sind, das den Sinn der Geschichte nicht erfaßte, nun ein politisches Volk werden müssen, fähig, den Sinn politischen Geschehens zu uns sprechen zu lassen und nach seinen Folgerungen zu handeln.

Mag an unserer Generation auch vieles verdorben sein, es werden Söhne und Enkel nach uns kommen, denen ein vernünftiger Geschichtsunterricht die Augen für die harten, nackten Tatsachen des Lebens der Völker öffnen wird.

1848 mußte kommen, ehe sich erfüllte, was 1813 Verheißung war. Und 1871 brachte mit der Gründung des Deutschen Reiches die Krönung.

Wenn trotzdem eine Zeitspanne blühendsten Wohlstandes einsetzte, so hat der Fleiß des Bürgers, der Wagemut des Kaufmannes, die Genialität des deutschen Gelehrten zu diesem Wohlstande mindestens ebensoviel beigetragen als die Maßnahmen der Regierenden.

Zu unserem tiefen Schmerze müssen wir auch heute noch in breiten Schichten unseres Volkes Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Abneigung gegenüber politischen Fragen bemerken.

Ein Gebiet der Politik mußte Betätigungsfeld für jeden deutschen Bürger sein: die Frage des Versailler Friedens, den wir nicht erfüllen können, und auf dessen Revision wir deshalb dringen müssen.

Stürmischer Beifall zeugte von dem Einverständnis der Versammlung mit den Worten Desers. Festgesang schloß die Feier.

In einer von der württembergischen Regierung veranstalteten stark besuchten Reichsgründungsfeier in Stuttgart gedachte Staatspräsident v. Sieber nach einem Rückblick auf die Demutwürdigkeit des Tages der Reichsgründung der Männer, die zur Gründung des Reiches mitgeholfen haben.

Mit dem gemeinsamen Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ endete die eindrucksvolle Feier.

wunden wird, bleibt seine Analogie mit dem von Osnabrück und Münster, nur daß er ungleich furchtbarer ist als dieser und die Nation nicht bloß mit wirtschaftlicher Erschlüpfung, sondern mit der Spaltung zwischen rasendem nationalen Fanatismus und verzweifelter Hoffnung auf radikale Weltrevolution bedroht.

Es ist aber ein großer Unterschied gegen 1648 vorhanden: das ist der Fortbestand des Reiches selbst. Es ist aus der Katastrophe gerettet und durch eine neue Verfassung gegen die drohende Sozialrevolution rechtlich gesichert worden.

An diese beiden Punkte kann die Hoffnung anknüpfen, die ein deutscher Mann nur mit dem Leben selber aufgeben darf. Die Hoffnung, daß es noch anders geht als nach dem Dreißigjährigen Krieg, und daß nicht Jahrhunderte der Stumpfheit, des Elends, des Jantes, der Zerstückelung und